



# Pastoralkonzept

## Pastoralraum Odenwaldkreis

Abschnitt

01 Grundlagen

Pastoralraum Odenwaldkreis

c/o

Kath. Kirchengemeinde St. Sophia

Hauptstraße 44

64711 Erbach

Telefon. 06062-3414

[verwaltung-odenwaldkreis@bistum-mainz.de](mailto:verwaltung-odenwaldkreis@bistum-mainz.de)

**Genderhinweis für das gesamte Pastoralkonzept:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird überwiegend auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

## Inhalt

mehr Leben wagen.....	2
Im Blick.....	3
Aufbau des Konzeptes .....	3
Bericht der Steuerungsgruppe .....	4
Name der neuen Pfarrei .....	5
Liste der Gemeinden und Kirchorte.....	6
Stand der Vernetzung innerhalb des Pastoralraums.....	7
Leitbild der neuen Pfarrei.....	8
Votum der Pastoralraumkonferenz.....	10

## mehr Leben wagen

Diese herausfordernde Einladung haben wir auch in dieser Phase des Pastoralen Wegs gerne angenommen. Auf dieser Reise haben wir die Vielfalt des Lebens in unserem Pastoralraum intensiv kennengelernt und Glauben und Zweifel an der gemeinsamen Gestaltung balanciert. Zudem haben wir unsere Ressourcen erstmals insgesamt in den Blick genommen und begonnen, uns in der verantwortungsvollen Nutzung und der Übernahme gemeinsamer Verantwortung zu üben.

Über 50 Engagierte haben in Projektgruppen und Pastoralraumkonferenz unser „Pfarrei Gründungsprojekt“ von 2022-2025 bewältigt. Es war überwältigend.

Entstanden ist dieses Pastoralkonzept. Es umfasst alle Pläne, die wir gemeinsam für die Zukunft erarbeitet haben. Es ist eine mit Ernst und Überzeugung beschlossene Leitlinie, wie unser gemeinsames pastorales Handeln in der Pfarrei gelebt werden wird. Es umfasst die verbindlichen, aufgrund kirchlicher oder staatlicher Gesetzgebung erforderlichen, aufgrund von Erfahrung und Vorausschau entwickelten und letztlich im Bewusstsein der Bedeutung beschlossenen Richtlinien für die Themen der Verwaltung, der Immobilien, der Haushaltsplanung und der Gremien der neuen Pfarrei, um Pastorales Handeln zu ermöglichen. Im Zentrum steht eine glaubhafte und möglichst lebendige Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat. Dies erfordert zum einen die beständige geistliche Vergewisserung, ob wir im Sinne Jesu handeln, als auch eine Ge-

staltung unserer ganz praktischen Vollzüge. In einer sich stets verändernden Gesellschaft heißt es im Sinne der Heiligen Schrift: „Prüft alles und behaltet das Gute!“. Nicht in Verweigerung und Abschottung, sondern in solidarischer Weggemeinschaft mit allen Menschen guten Willens können wir entdecken, wohin Gott uns führen will, auch wenn dies schmerzhaft Abschiede und Mut zum Aufbruch erfordert.

Dieses Pastoral Konzept basiert auf dem [Pastoral Konzept der Phase 1](#) und den dort zugrunde liegenden „[Odenwälder Einsichten und Aussichten](#)“.

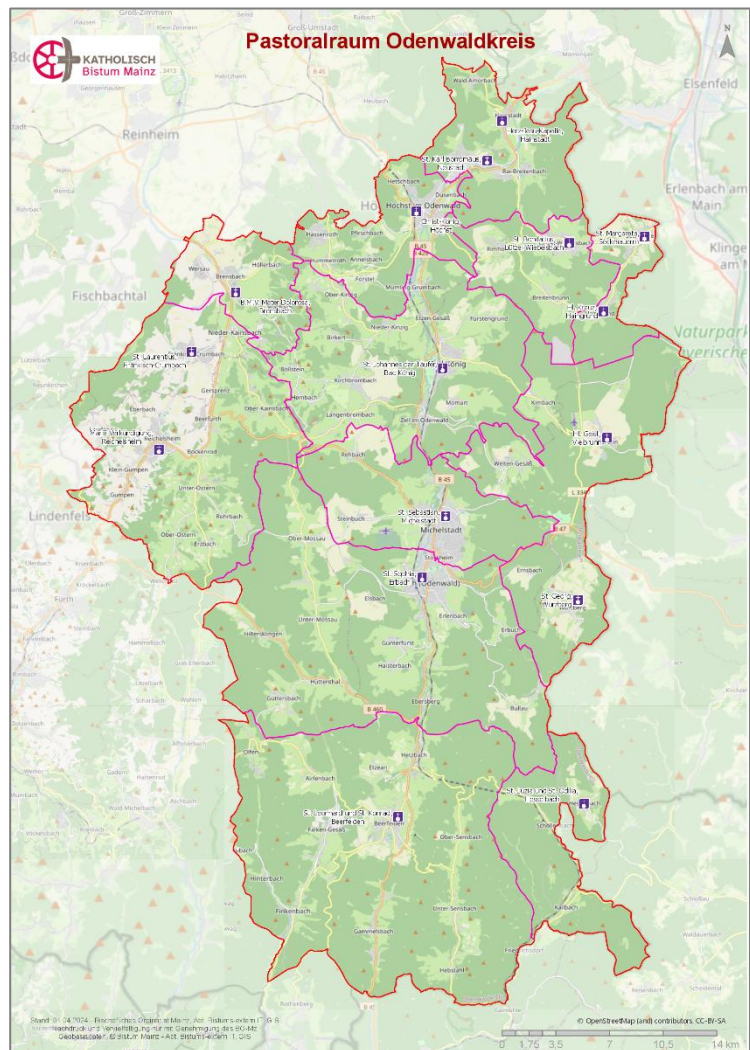
## Im Blick

Unser Pastoralraum liegt im äußersten Südosten des Bistums im bevölkerungsärmsten Landkreis Hessens. Er hat etwas weniger als 100.000 Einwohner und ist Diaspora mit ca. 13 % Katholikenanteil.

Er ist trotz seiner eher ländlichen Prägung Teil des Rhein-Main-Gebietes. Die Pfarrkirche ist in Erbach im Odenwald, welches gemeinsam mit der Nachbarstadt Michelstadt das einzige Mittelzentrum bildet.

Worauf wir uns in unseren Planungen eingestellt haben:

- ca. 13.800 "Kunden"
- 62 Haupt/Nebenamtliche
- ca. 450 Ehrenamtliche
- 1000 Lieferantenkontakte
- ca. 608 km<sup>2</sup>
- ca. 47 km Nord-Süd
- ca. 38 km West-Ost



## Aufbau des Konzeptes

Alle Projektgruppen haben intensiv an den Teilkonzepten gearbeitet. Dadurch sind fundierte Bestandsaufnahmen und Konzepte entstanden. Erfahrungen und Wissen wurden dabei gesichert, was bei der allgegenwärtigen Fluktuation äußerst wertvoll ist.

Die Projektgruppen waren weit überwiegend mit Ehrenamtlichen besetzt. In Anerkennung und Respekt der wertvollen Arbeit und der fundierten Wissensbasis haben wir die Teilkonzepte im vollen Umfang in das Gesamt-Pastoralkonzept integriert.

Diese Teilkonzepte bilden das Pastoralkonzept:

- 01 [Grundlagen](#)
- 02 [Optionen für Jugendliche, Familien und ältere Menschen](#)
- 03 [Gottesdienst](#)
- 04 [Katechese](#)
- 05 [Sozialpastoral](#) und [Büchereiarbeit](#)
- 06 [Vermögen](#)
- 07 [Gebäude](#)
- 08 [Verwaltung](#)
- Weitere Projektgruppen
  - 09 [Ehrenamt braucht neue Priorität](#)
  - 09 [Ökumene mit Anlage](#)
  - 09 [Musik-Kultur-Kirche](#)
- 10 [Öffentlichkeitsarbeit](#)
- 11 [Geistliche Dimension](#)
- 12 [Gremien für die neue Pfarrei](#)
- 13 [Abschluss](#)

## Bericht der Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe besteht derzeit aus 9 Personen, incl. Leitender Pfarrer, Koordinator, Verwaltungsleiter:

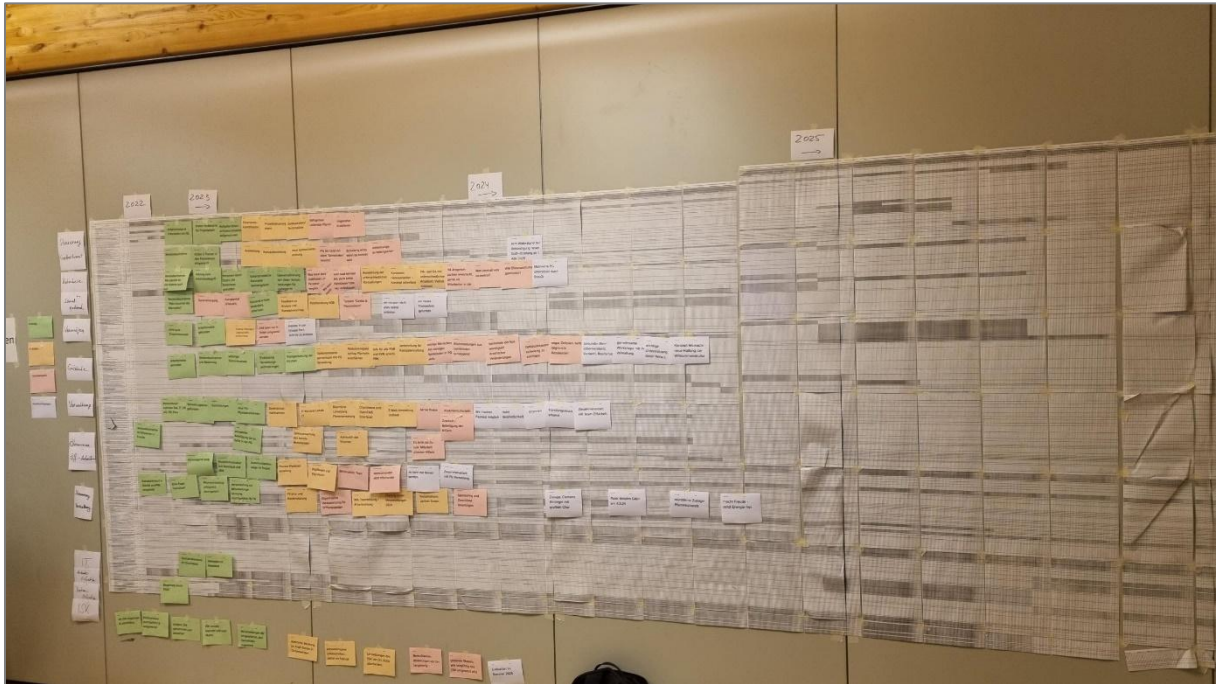
• 3 : 6 (weiblich : männlich)	• 4 : 5 (ehrenamtlich : hauptamtlich)
• aus 5 der 13 Kirchengemeinden	• aus Gemeinde, Gremien, Kirchorten

Die Steuerungsgruppe trifft sich 14tägig für 2 bis 2,5 Stunden, üblicherweise per Big-BlueButton-Videokonferenz. Eine effiziente Projektinfrastruktur (Dokumentenablage, Videokonferenz, Kalender und weitere Nextcloud-Online-Tools) ermöglichte zügig das verteilte Arbeiten à la Homeoffice. Diese verbindliche Projektinfrastruktur wurde von allen Projektgruppen erfolgreich genutzt.

Die Grundbegriffe des Projektmanagements wurden in initialen Workshops vermittelt; Zeit, Inhalte, Ressourcen und Qualität standen im Vordergrund. Wichtigste Erkenntnis: acht Teilnehmende lernen eine Sprache zu sprechen. Daraus wurden Spielregeln für die Zusammenarbeit und die Kommunikation mit den Projektgruppen entwickelt. In den Metaphasen „Erkunden (2022/23) – Planen (2023/24) – Umsetzen (2024/25)“

wurde die Projektgruppenunterstützung adäquat angepasst: regelmäßige Statusgespräche, gemeinsame Treffen mit der Steuerungsgruppe und drei Projektgruppen-Vollversammlungen.

Die „Checkliste Pfarreigründung“ der Koordinationsstelle war ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Steuerung der Arbeitsergebnisse und des Projektfortschritts. Wir haben die Checkliste passend zu unserer erweiterten Projektgruppenstruktur ergänzt. Visualisiert wurde das mit einem „Daueraushang“ Projektplan, der auch für das Statusgespräch mit der Koordinationsstelle verwendet wurde.



## Name der neuen Pfarrei

Die Namensfindung und die Wahl wurden öffentlich durchgeführt und breit über Print- und digitale Medien kommuniziert. Beide Male konnte digital und vor Ort teilgenommen werden.

Schritt 1: Sammeln von Vorschlägen: es gingen 151 Vorschläge ein. Daraus wurden 10 Namen zur Abstimmung ausgewählt.

Schritt 2: Wahl: 396 Stimmen wurden abgegeben. Drei Namen wurden dem Bischof vorgeschlagen.

Die drei vorgeschlagenen Namen: St. Kilian (67 Stimmen); St. Maria Magdalena (71 Stimmen); Zum Guten Hirten (114 Stimmen).

Unser Favoritenvorschlag an den Bischof lautet: „Zum Guten Hirten im Odenwaldkreis“.

Begründung:

Der „Gute Hirte“ ist ein Bild für Christus. „Jesus sagt von sich selbst: „Ich bin der gute Hirte“. Er behütet und beschützt uns. Er ist immer bei uns. Er kennt uns und er gibt sein Leben für uns.

Der Name ist ein verbindendes Zeichen der Gemeinschaft in unserer evangelisch geprägten Diaspora. Er passt zum Odenwaldkreis mit seiner überwiegend ländlichen Prägung.

Der Sonntag des Guten Hirten wird am 4. Sonntag der Osterzeit gefeiert.

Die Entscheidung des Bischofs lautet:

## Pfarrei Guter Hirte im Odenwaldkreis

### Liste der Gemeinden und Kirchorte

Aus den bisherigen Pfarreien haben sich folgende Gemeinden gebildet:

Pfarrei	Gemeinde
Bad König: 1.871	Gemeinde „Bad König-Vielbrunn“: 2.375
Vielbrunn: 504	
Brensbach: 546	Gemeinde „Gersprenztal“: 2.218
Reichelsheim: 1.672	
Erbach: 2.191	Gemeinde „Südlicher Odenwaldkreis“: 3.256
Hesselbach: 195	
Beerfelden: 870	
Michelstadt: 1.655	Gemeinde „Michelstadt“: 1.655
Höchst: 1.260	Gemeinde „Breuberg-Höchst“: 2.542
Breuberg: 1.282	
Lützelwiebelsbach: 907	Gemeinde Lützelwiebelsbach
Seckmauern: 565	Gemeinde Seckmauern/Haingrund.
Haingrund: 281	

[Tabelle mit Angabe der Katholikenzahlen]

Weitere **Kirchorte** im Pastoralraum und der neuen Pfarrei sind:

- **Krankenhaus**
- **Kath. Öffentliche Bücherei**
- **Kindertagesstätten**
- **Ökumene**
- **Kloster der Barmherzigen Schwestern von Alma**
- **Schule**
- **Caritas Zentrum**
- Caritas Sozialstation
- Kirche digital
- Kirche & Natur
- Seniorensorge
- **Betriebsseelsorge**
- **Notfallseelsorge**
- Bildungsarbeit
- **Musik-Kultur-Kirche**

**Fett** = Sitz im Pfarreirat

## Stand der Vernetzung innerhalb des Pastoralraums

Die Phase II des Pastoralen Wegs war definitiv ein Katalysator für die Vernetzung. Vielfältig besetzte Projektgruppen nahmen Kontakt zu den Gemeinden, zu deren Gruppierungen und Gemeindemitgliedern auf. Sie teilten wiederum ihre Erkenntnisse mit anderen.

Ein vergleichbarer Effekt ergab sich durch den Wegfall der Dekanatsstruktur und die Ankunft des leitenden Pfarrers. Wiederum wurden neue Kontakte geknüpft, ungeachtet alter Strukturen, aber achtsam für Zusammenhänge.

Eine wesentliche positive Erfahrung der Vernetzung brachte die offene Kommunikation und Transparenz der Arbeit und der Ergebnisse in den Projektgruppen. Arbeitsstände, Protokolle, Entscheidungen wurden in der Projekt-Community und für die Pastoralraumkonferenz jederzeit zugänglich gemacht.

Dies intensivierte die Zusammenarbeit, die es bereits in den früheren Strukturen des Dekanates durch Dekanatskonferenzen, Dekanatsversammlungen und andere Veranstaltungen gab, erheblich.

Beispielhaft und erfolgreich über inzwischen 30 Jahre ist der Arbeitskreis der Kath. Öffentlichen Büchereien (siehe Konzept Büchereiarbeit). Ebenfalls beständig zeigte sich die Runde der Wort-Gottes-Feier-Leitenden.

Zum Abschluss der Phase II mit dem Übergang in die Strukturen der neuen Pfarrei ergeben sich neue Verbindungen im Netzwerk: die Mitglieder der Projektgruppe Sozialpastoral arbeiten aktiv an der Vernetzung der Besuchsdienste und dem Zusammenspiel mit dem Caritas Zentrum. Das Team Öffentlichkeitsarbeit arbeitet an einem verteilten „Redaktionsnetzwerk Odenwaldkreis“. Die Projektgruppe Ökumene eröffnet das Pilotprojekt zur ökumenischen Zusammenarbeit.

Die Zentralisierung der Verwaltung, eine gemeinsame Terminplanung, Nutzung zentraler Systeme, pastoralraumweite Konzepte der Verwaltung, der pastoralraumweite Einsatz von Priestern – das ist Anschlag für Miteinanderreden.

Gezeigt hat sich bei diesen großen Veränderungen, dass die klassischen Elemente von Veränderungsprozessen, gerade im Zusammenhang mit der Digitalisierung, auch bei uns gelten:

- Die Leitung muss Führung beweisen und mit gutem Beispiel vorangehen. Das motiviert und zeigt „es geht“. Dazu muss die Leitung legitimiert werden – das ist vor der Pfarreigründung noch nicht der Fall. Die Lähmschicht bestehender Hierarchien ist außerordentlich wirksam und von Vorbehalten rund um Rollenwechsel, Einflussverlust und Veränderungsresistenz geprägt. Die systematische Unterstützung der Planer des Pastoralen Wegs im BO in diesen Veränderungs-

prozessen haben wir als eher gering wahrgenommen. Gleichwohl gab es Hilfestellung durch Besuche, Schulungen und Teambegleitung. Die Umsetzung in das alltägliche Handeln fällt dann nicht immer leicht.

- Viele Menschen haben in ihrem bisherigen Leben Veränderung, neue Arbeitsweisen, Teamorientierung und Lernsituationen nicht oder nur am Rande erlebt. Sie bedürfen der besonderen Fürsorge, um sie mitzunehmen. Das Team der Hauptamtlichen bildet hier keine Ausnahme und bringt sehr unterschiedliche Bereitschaften mit, sich auf Veränderungen aller Art einzulassen. Die Teamfortbildungen des Pastoralteams, die große Akzeptanz haben, und die genannten Angebote für Ehrenamtliche sind wichtige erste Schritte.
- Klare Ziele sind ausschlaggebend, welche wiederum durch angemessene Steuerung und Führung untermauert sind. Hier haben sich Beharrungsvermögen der Handelnden vor Ort und die klare Notwendigkeit zur Veränderung regelmäßig in energiegeladenen, aufreibenden und nicht wirklich zielführenden Situationen getroffen. Das hat viel Kraft und Zeit gekostet, die wir für anderes gebraucht hätten. Der vielleicht unbequeme, aber im hierarchischen System noch schwer zu ersetzende, Aspekt der Weisungsbefugnis ist hier essentiell. Die Pastoralraumleitung kann nur „werbend“ auftreten.

Die „Verordnung des Generalvikars für die Durchführung der Phase II des Pastoralen Weges im Bistum Mainz für die hauptamtlichen bzw. -beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarreien, in den Gemeinden von Katholikinnen und Katholiken anderer Muttersprache und in der kategorialen Seelsorge“ vom 28.04.2022 hatte alle Mitarbeitenden zur Zusammenarbeit auf dem Pastoralen Weg und im Pastoralraum verpflichtet. Diese Zusammenarbeit ist ausbaufähig, um manche Beratungsresistenz oder Lernverweigerung zu überwinden, damit die positiven Möglichkeiten eines wachsenden Miteinanders genutzt und der Rückzug in die althergebrachte kleine Welt überwunden werden können.

Entsprechende, jetzt legitimierte, Führung und ein beispielgebendes Leitungsteam werden hier weiterhin helfen können. Vor allem mit Blick auf veränderte Kommunikation, Zuständigkeiten und Hierarchien kann es hilfreich sein, sich gegenseitig regelmäßig an die gemeinsame Kirche der Zukunft zu erinnern und sich über veränderte Rahmenbedingungen bei der Erreichung desselben Ziels zu erinnern – und sich zu bewegen. Veränderung wird nicht von heute auf morgen von allen gleichermaßen angenommen werden. Ja, es braucht Geduld mit- und Verständnis füreinander. Doch auch die heilige Ungeduld des Gottesgeistes, der uns zu neuen Ufern lockt.

## Leitbild der neuen Pfarrei

In unserer vielfältigen Gesellschaft ist es wichtig, dass kirchliche Einrichtungen ein deutliches Profil aufweisen. Die Entwicklung und Umsetzung von Leitbildern bieten die



Chance, die eigene Identität gemeinsam zu vergewissern und sich darüber zu verständigen, welche konkreten Folgen daraus erwachsen (sollten). Damit lassen sich Wahrnehmbarkeit und Wirksamkeit des eigenen Auftrags und Profils erhöhen.

Unser Leitbild ist an das Rahmen-Leitbild des Bistum Mainz vom 31.10.2023 angelehnt und bildet Grundlage und Orientierung für die Weiterentwicklung des Leitbildes der neu zu gründenden Pfarrei ab 2026. Es wurde von der Steuerungsgruppe anhand des Bistums-Rahmenleitbildes entwickelt, dem Pastoralteam vorgestellt und von der Pastoralraumkonferenz in der Sitzung vom 21.02.2024 verabschiedet.

## Unser Leitbild

*Dieses Leitbild ist die verbindliche Grundlage für die Zusammenarbeit und das gemeinsame und eigene Handeln in Kirche und Gesellschaft. Wir teilen Glauben und Zweifel und laden zur Suche nach Gott ein. Wir bieten Deutungen für den Sinn des Lebens und halten die Rede von Gott in der Gesellschaft wach. Von der Freude des Evangeliums lassen wir uns immer wieder neu anstecken und geben Zeugnis von der Hoffnung, die uns trägt – über den Tod hinaus. Wir geben Zweifel an Glauben und Handeln der Kirche Raum und Respekt. Offen für die Fragen unserer Gegenwart gestalten wir vielfältige Orte, Formen und Zeichen im Vertrauen darauf, dass in ihnen Gottes Nähe wirkt und erfahren werden kann.*

*Im Pastoralraum Odenwaldkreis wirken viele Menschen ehren- und hauptamtlich in den unterschiedlichen Gemeinden und anderen Kirchorten mit. Wir alle sind als Teil des weltweiten Volkes Gottes dazu berufen und gesendet, Zeichen und Werkzeug der Nähe und Zuwendung Gottes zu allen Menschen zu sein. Dabei trägt und verpflichtet uns die Person und Botschaft Jesu Christi. Wir leben aus der Zuversicht, dass Gottes Geist uns begleitet und führt, inspiriert und erneuert. So gestalten wir eine Kirche, die teilt.*

### **Wir teilen die Vielfalt des Lebens.**

*Die Diversität der Menschen erkennen wir an. Wir sind gemeinsam mit den Menschen in Höhen und Tiefen unterwegs und stärken in besonderer Weise Menschen in schwierigen Lebenssituationen. In allen Bereichen unseres Handelns*

**Unser Leitbild** KATHOLISCH Odenwaldkreis

Im Pastoralraum Odenwaldkreis wirken viele Menschen ehren- und hauptamtlich in den unterschiedlichen Gemeinden und anderen Kirchorten mit. Wir alle sind als Teil des weltweiten Volkes Gottes dazu berufen und gesendet, Zeichen und Werkzeug der Nähe und Zuwendung Gottes zu allen Menschen zu sein. Dabei trägt und verpflichtet uns die Person und Botschaft Jesu Christi. Wir leben aus der Zuversicht, dass Gottes Geist uns begleitet und führt, inspiriert und erneuert. So gestalten wir eine Kirche, die teilt.

- 1 Wir teilen Glauben und Zweifel und laden zur Suche nach Gott ein.**  
Wir bieten Deutungen für den Sinn des Lebens und halten die Rede von Gott in der Gesellschaft wach. Von der Freude des Evangeliums lassen wir uns immer wieder neu anstecken und geben Zeugnis von der Hoffnung, die uns trägt – über den Tod hinaus. Wir geben Zweifel an Glauben und Handeln der Kirche Raum und Respekt. Offen für die Fragen unserer Gegenwart gestalten wir vielfältige Orte, Formen und Zeichen im Vertrauen darauf, dass in ihnen Gottes Nähe wirkt und erfahren werden kann.
- 2 Wir teilen die Vielfalt des Lebens.**  
Die Diversität der Menschen erkennen wir an. Wir sind gemeinsam mit den Menschen in Höhen und Tiefen unterwegs und stärken in besonderer Weise Menschen in schwierigen Lebenssituationen. In allen Bereichen unseres Handelns setzen wir uns für Gerechtigkeit ein. Wir lernen immer mehr, nach dem Vorbild Jesu zu leben, zu vergeben und zu dienen. Wir gestalten unsere vielfältige Gesellschaft und Kultur mit und setzen uns für Wahmhaftigkeit, Gerechtigkeit und Frieden ein.
- 3 Wir sorgen für eine lebensfreundliche Kultur des Miteinanders.**  
Wir erkennen in jedem Menschen Gottes Ebenbild und begegnen ihm achtsam und respektvoll. Unser Miteinander gestalten wir aufmerksam, angemessen, rücksichtsvoll und wertschätzend. Wir schaffen Bedingungen, die das Wohl von Leib und Seele achten und fördern. Das beinhaltet klare Grenzen und Regeln, insbesondere im konsequenten Umgang mit Verstößen.
- 4 Wir nehmen Verantwortung gemeinsam wahr.**  
Transparenz, Loyalität und Respekt sind verpflichtende Maßstäbe unserer Arbeit. Wir teilen Macht und beteiligen viele Menschen an Entscheidungsprozessen. Wir sind uns der Bedeutung von Führung bewusst und wir pflegen einen kooperativen und wertschätzenden Kommunikations- und Führungsstil als gemeinsame Aufgabe. Wir stärken die interreligiöse Vielfalt.
- 5 Wir teilen unsere Ressourcen und nutzen sie verantwortungsvoll.**  
Wir suchen, entdecken und fördern Begabungen und Berufungen, wir gestalten Begegnungs- und Erfahrungsräume. Die Nutzung der begabten Ressourcen gestalten wir transparent, fair und zukunftsweisend. Durch Verzicht und nachhaltiges Handeln tragen wir zur Bewahrung der Schöpfung bei.
- 6 Wir sind eine lernende Organisation.**  
Wir sind uns unserer Begrenztheit bewusst und wissen uns darin von Gott angenommen. Wir fördern Qualität auf der Grundlage gemeinsam definierter, transparenter Standards. Wir geben Rechenschaft über unser Handeln, hinterfragen uns kritisch, aus guten Erfahrungen und aus Fehlern lernen wir und entwickeln uns und unsere Organisationskultur weiter.

Dieses Leitbild ist die verbindliche Grundlage für die Zusammenarbeit und das gemeinsame und eigene Handeln in Kirche und Gesellschaft.

Dieses Leitbild ist an das Rahmen-Leitbild des Bistums Mainz vom 31.10.2023 angelehnt und bildet Grundlage und Orientierung für die Weiterentwicklung des Leitbildes der neu zu gründenden Pfarrei ab 2026. Es wurde von der Steuerungsgruppe anhand des Bistums-Rahmenleitbildes entwickelt, dem Pastoralteam vorgestellt und von der Pastoralraumkonferenz in der Sitzung vom 21.02.2024 verabschiedet.

setzen wir uns für Geschlechtergerechtigkeit ein. Wir lernen immer mehr, nach dem Vorbild Jesu zu lieben, zu vergeben und zu dienen. Wir gestalten unsere vielfältige Gesellschaft und Kultur mit und setzen uns für Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Frieden ein.

**Wir sorgen für eine lebensfreundliche Kultur des Miteinanders.**

Wir erkennen in jedem Menschen Gottes Ebenbild und begegnen ihm achtsam und respektvoll. Unser Miteinander gestalten wir aufmerksam, angemessen, rücksichtsvoll und wertschätzend. Wir schaffen Bedingungen, die das Wohl von Leib und Seele achten und fördern. Das beinhaltet klare Grenzen und Regeln, insbesondere im konsequenten Umgang mit Verstößen.

**Wir nehmen Verantwortung gemeinsam wahr.**

Transparenz, Loyalität und Respekt sind verpflichtende Maßstäbe unserer Arbeit. Wir teilen Macht und beteiligen viele Menschen an Entscheidungsprozessen. Wir sind uns der Bedeutung von Führung bewusst und wir pflegen einen kooperativen und wertschätzenden Kommunikations- und Führungsstil als gemeinsame Aufgabe. Wir stärken die Vernetzung nach innen und außen, insbesondere in ökumenischer Verbundenheit und in interkultureller und interreligiöser Offenheit.

**Wir teilen unsere Ressourcen und nutzen sie verantwortungsvoll.**

Wir suchen, entdecken und fördern Begabungen und Berufungen, wir gestalten Begegnungs- und Erfahrungsräume. Die Nutzung der begrenzten Ressourcen gestalten wir transparent, fair und zukunftsweisend. Durch Verzicht und nachhaltiges Handeln tragen wir zur Bewahrung der Schöpfung bei

**Wir sind eine lernende Organisation.**

Wir sind uns unserer Begrenztheit bewusst und wissen uns darin von Gott angenommen. Wir fördern Qualität auf der Grundlage gemeinsam definierter, transparenter Standards. Wir geben Rechenschaft über unser Handeln, hinterfragen uns kritisch. Aus guten Erfahrungen und aus Fehlern lernen wir und entwickeln uns und unsere Organisationskultur weiter.

## Votum der Pastoralraumkonferenz

Das Votum der Pastoralraumkonferenz liegt vor:

Datum	Zustimmungen	Ablehnungen	Enthaltungen
12.03.2025	27	0	1